



**Kurtze Verzeichnuss Gregorii de Valentia der Societet Jesu,
uber die kurtze Warnung, von Schmidelino Lutheranen, wider
die Calvinisten, zu Schutz der Jesuiten, newlich in Truck
aussgangen**

<https://hdl.handle.net/1874/10127>

12

Kurtze Verzeichnuß
Gregorij de Valentia der
Societet Jesu / über die Kurtze War-
nung / von Schmidelino Lutheranen / wider
die Calvinisten / zu schutz der Jesuiten/
newlich in Truck auß-
gangen.

Setzt dem Christlichen Teutschen Le-
ser zu gutem / in vnser Sprach
verdolmetscht.

PG. CXL

Das Oel aber des Sünders / soll mir mein
Haupte nicht feist machen.



Verdruckt zu Ingolstade / durch
Wolfgang Eber.

Anno M. D. LXXXIII.

Kurtze Verzeichnuß

über die Kurtze Vermanung

Schmidelin / 16.



Sel verwundern sich billich
deß Schmidels anschlag / Christ-
licher Leser / daß er newlich wider die
Caluinisten ein Kurtze Warnung / erst-
lich Lateinisch / nachmals Teutsch in
Truck verfertigt / vorhabens zuer-

weisen / die Societet Jesu halte es mit den Caluinischen.

nit

Dann wer weiß es nicht zuvor / daß die Societet mit den

Schmidel
probit das
man sonst
gein glau-
bet.

Caluinisten vnd Ubiquitisten ein ewigen Krieg hat /

vnd mit inen vbereinstimpt / wie Feuer vnd Wasser :

Hieran ist bey den Catholischen kein zweiffel nicht / So

Schrop ist
schalange
fahren.

wissen die Caluinisten auch wol / daß wir den Sacra-

mentschwürmischen Irthum von Leib vñ von Leben

widersechten. Darumb dann auch Jacob Schrop / ein

Ubiquitist / da er in dem Buch / welches er erdichtet

weiß Concilium Oecumenicum, Das ist / ein allgemein

Concilium, nechstuer erschienen Jars außgangen / intitu-

liert / mit vnbillicher schmach / Sacramentirer auß vns

machen wöllen / allbereit von einem Caluinisten / der

in selbter vermeßlich einen verloguen Namengeschöpf-

fer / vnd sich Angelum Massarellum genent / mit einem in

Truck außgegangnen Buch / seiner spötelichen thorheit /

zimlich wol verlacht worden.

Es habe aber den Schmidel hierzu getrieben was

A ij

da

Verzeichnuß vber deß

da wöll / so lassen wir vns dannoch wolgefallen / daß
auch einer / vnd nit der wenigst / auß den Ubiquitisten
herfür getreten / vns guten Schirm zuhalten / vnd mit
statlicher Hilff / derē wir zwar nicht bedürfftig / damit
vns niemands für Calvinisten hielt / enthebt vñ errete /
damit also beyderseits vnser eigne Feind / Sacrament-
ler vnd Ubiquitenter / für vns / wider sich selber / sol-
len vnd müssen Zeugen seyn. Ich aber für mein Person /
als mir nechstverschienen Monats Julij zu Augspurg /
diß sein Lateinisch schreiben / sodamaln gleich von der
Eß vñnd Schmitten kommen / gezeigt / habe allbereic
mit gleicher Kürz / etliche Sachen / in Truck zu geben /
darauß verzeichnet / damit alle vñnd jede so es le-
sen / sehen vnd greiffen möchten / daß Schmidel in die-
ser Ubiquitēclerische Sach / nit allein seiner Reputatiō
vnd grossen Ansehens / sondern auch seiner Witz nit ein
geringen Sparren verloren. Dann so viel vnser Sach
wider die Sacramentler betrifft / hat er dieselbig / wie
alles augenscheinlich zuerweisen / nicht allein vngetrew-
lich / sondern auch lächerlich gehandelt / in dem er vns
wider sein eigēs Geschwader vñ Ubiquitēclische Spieß-
gesellen / gang meisterlich verthediget vnd defendirt.
Weil ich aber damals vermeint / die Sach wäre so heff-
tig vnd wichtig nicht daß ich mit dieser meiner Tay vnd
Verzeichnuß / den armen Tropffen / so ohndas genug
weyre vnd tribulirt / noch mehr weyrn vnd plagen sol:
Wüste auch noch nit eigentlich / wie ernst es ihme gewes-
sen / vns wider die Calvinisten (vnterm Judas Mēt-
lein) zudefendirn / warde ich wol bedacht / ein wenig hin-
der dem Berg zu halten / ime zunersehen / vnd daß so
ich

ich (wie gemele) aller dings schriftlich verfasst / hin vnnnd abzulegen. Nun hat aber Schmidel mit seinem Fleiß vñ Arbeit/diſſ mein Vorhaben gerückt vnd verendert/ Dann nachdem Schmidel eben das / so er erstlich vnbedacht vñ freuelich Lateinisch geschriebē/also bald auch (wieer dann ein weidlicher vnd fürsichtiger Man ist) Teutsch/ mit viel vnd mancherley Schmach vnnnd Scrimpen gemehrt/vnter den gemeinen Pöfel/diese tag wider vns in Truck verfertigt / außgestrewet / also daß man wol sehen kan/daß Schmidel nicht anders vermeinet/ er hab es wol getroffen/vnd seiner Arbeyt nicht geringen Nutz geschafft/ Hat mich nicht weniger für gut angesehen/weyl solcher sein freuel vñ Mutwill wol würdig/mein Annotation vnd Verzeichnuß/die wol so kurz als deß Schmidels kurze Warnung / auch in Truck lassen außgehen. Wöllen aber darumb dißmal von der Lehr / warhaffter Christi Gegenwertigkeit im Himmel vnnnd allerheiligsten Sacrament / nicht handeln. Dann Schmidel in ermeltem Schreiben/nichts von dieser Lehr singt/ Wir aber ohnlengst/an einem andern ort/wider beyde Sectē/solche auß Orthodoxyischem vñ rechtem Glauben proponirt vñ defendirt. Allein wöllē wir in der Schmidelinischen Warnung / etliche Stück vnd Tück verzeichnen / damit all vnd jede fürsichtige/ verstendige vnd gutherzige Männer desto außstrücklicher sehen/in was Strick vnd Waschen die Sectenmeister sich selber verwicklen / vnd wie jr Schwert / in jhr selbsts eigen Hertz gehet / vnd jhr Bogen zerbricht/GOTT wöll daß sie bald gar Feyerabend haben.

Nun erstlich dann ist wol nit weniger / daß Schmis

Verzeichnuß vber des

del in diesem seinem Schreiben / mit gutem Grund vnd
Wahrheit / widerspricht / widerspricht / vndt Feins wegs
zugeben wil / daß die Jesuiter in der Tractation vnd
Handlung vom H. Sacrament des Altars / mit den
Caluinischen einheben / oder zusammenstimmen: Hale
auch recht vnd wol dar für / daß sich die Caluinisten selb
ber in die Backen harven / vndt der Unwarheit vber
zeuget würden / das sie die Jesuiten / in ihr Gesellschafft
(wie ers nennet) zuziehen vnterfiengen. Dann es ge
wiß vber gewiß / daß die Societet Jesu / mit der gan
gen Catholischen Kirchen / beyde Irthumb / der
Ubiquitisten vndt Sacramentisten / in Abgrund der
Hellen / verdampft vndt verflucht.

Was Schmid
del für ein
redlich Man

Aber wie dem allem / trifft sich Schmidel mit sei
nem eygnem Maul: In dem er wider die Jesuiter hin
vndt wider / vndt das weniger zgedulden / eben in
dieser Warnung / von der ich rede / nicht ohn öffentliche
Schandt vndt Spot / sich selber nit weniger als die Cal
uinisten straffet / vndt / daß er mit Lug vndt Betrug
ymbgangen / vberweist. Daß aber dem also / stehet
mir allhie nicht nur auß einem / sondern vielen orten
zuerweisen / die ich an jertzo kürtzlich vndt ordentlich auß
seinem Schreiben wil dar für Augen stellen / damit der
Schmidel / wo nicht schamrot (dessen sein erbare Stirn
vielleicht nicht gewont) darob würde / doch auff's we
nigst die Gutherzigen sehen / mit was vnbilligkeit er
die Societet verleumbde.

Gibt derohalben Schmidel erstlich für inn seiner
Teutschen Warnung / am 23. vnd vier vnd zwenzigsten
blat /

Schmidels Warnung.

3

blat / vnd sagt: Wir lehren in vnsern Ingolstädtischen
Thesi, welche die 41. am randt der Admonition ver-
zeichnet. Daß der Leib $\epsilon \text{ z r i s t i}$ / er sey wo er
wölle / so sey er vmbgeschrieben / vnnnd daß dieser Leib
zu einer zeit (welches der Calvinisten Kegerrey ist)
mehr nicht / als an einem Ort sey vnd seyn könne. Daß
nun Schmidel allda lügenmessig erdapt / vns gewalt
vnnnd vnrecht thue / wil ich erstlich mit seiner eygenen
Bekantnuß erwinden. Dann er ja einmal den Calui-
nisten fürwirfft / wann sie vermeinen vnd fürgeben / die
Jesuiten haltens in diesem Irrthumb mit jnen / so seyen
sie meineydig vnd ehrlöß.

1. Schmidels erste red-
ligkeit wider
die Jesuiten.

Zu dem so seyn die Ingolstädtische Theses noch
verhanden / vnnnd wann der Leser in denselbigen / es
sey gleich in der ein vnd vierzigsten / oder in einer ande-
ren Thesi, keine außgenommen / diese Calvinische Weis-
nung vnd Lehr befinden würd / sollen vnd wöllen wir
vns solcher vnbillichen Verleumbdung vnnnd Anlag
deß Schmidels keins wegs beschweren. Daer aber ders-
gleichen nichts befinden / sondern vil mehr sehen wirdt /
daß wir mit guten vunden Worten bekennen / daß $\epsilon \text{ z r i s t i}$
 $\epsilon \text{ t v s}$ vmbgeschrieben / vnnnd vn sichtbarlich in dem
allerheiligsten Sacrament begriffen / so bitte vnnnd er-
heische ich / daß er von Schmidels Trawen vnnnd Glaus-
ben so viel halt / als viel er bey vns verdient / das ist / für
ein Ehrlößen vnnnd vberwiesnen Lügen Schmidt halte
vnd erkenne.

Was

Verzeichnuß vber deß

Was endlich die Jngolstädtschen Theses betrifft/ seyn solch in zweyen Theylen verfaßt/ Deren erster Christi warhafftige Maiestät fürhelt vnd bekent. Der ander aber widerlegt die falsch / vnd vom Schmidel erdichte Maiestät. In keinem Theyl aber/wirdt man in dieser Thesi, welche numero 41. verzeichnet / dasjenige befinden/das wir/wie Schmidel erdicht/ in der 41. Thesi solten fürgeben vnd geschrieben haben. Dann die 41. Thesis des ersten Theils / lautet weit anderst / Nämlich also : Die Würdigkeit vnd vnvergleichliche Hoheit Christi / wiewol sie von der vnermesslichen Höhe Gottes/auffs allerweitest unterschiedet / Jedoch so ist kein Creatur / was es auch immer für eine wölle/ in der sie einige statt noch ort habe. Dann ob schon in andern die Genaden vnd Gaben des H. Geistes erfunden / so werden sie dannoch nicht samptlich / heuffig vnd völig erfunden / wie im Christo / sondern unterschiedlich / vnd nach der maß der Ausgabe Christi / von dessen Völle wir alle empfangen. Dis von der 41. Thesi des ersten Theyls. Die Thesis aber des andern Theyle/so auch die 41. ist / laut gleichsals weit anders / vnd dis seyn die Wort:

Da kan vnser Widersacher (Schmidel) von der Eutyhianer lengst verdampften Keßeren nicht entschuldiget werden: Welche die zwo Naturen Christi vnchristlich vnd vngeschickt durch einan-

der gebuttert. Dann wie wir angezeigt / so verwirt vnd vermischet er augenscheinlich / die Göttlichen proprietates vnd Eigenschafften in Christo / mit der Menschlichen Natur / vnangesehen daß er selber bekent / daß solche Eigenschafften mit der Göttlichen Essenz vnd Wesen selber / ganz vnd gar ein Ding sey. So viel inn dieser 41. Thesi des andern Theyls. Ist derhalben so wenig war / daß die Societet Jesu (wie Schmidel lästert vnd schmächt) verneine / daß der Leib Christi etwa an einem ort vnüberschrieben sey / als wenig diese Ketzerey / in diesen Thesibus begriffen. Vielleicht so möcht aber in der Ziffer oder Saal dieser Thesi etwas vberschen vnd gefelet seyn? Wirdt darumb nicht not seyn / daß ich alle Theses allhie widerhole / weyl solche in öffentlichem Truck verhanden. Das sag ich / daß man durchaus in keiner Thesi wirt finden / das vns dieser lügenhafftig zumisset. Dann wie hetten wir in dieser Disputation, daß Christus an einem ort vnüberschrieben seyn köndte / widersprochen / weyl eben in dieser Disputation mit hellen worten / das widerspiel vor augen ligt? Dann also laut die 110. von wort zu wort: Das ist der gewiß Glaub vnd reine Bekantnus der Orthodoxische Kirchenlehrer / Daß nit ein newer Gott auß Brot vnd Wein geschmiedet (wie jme Schmidel träumen läst) Sondern eben der Leib Christi selber / der für vns gegeben ist / vnd den wir in den Himmeln sichtbarlich seyn / ge-

B

sagt

Verzeichnuß vber deß

sagt haben/auch in dem allerheiligsten vnd Göttlichstien Sacrament/vnsichtbarlich aber/vnendlich vnd vnumbschrieben/das ist/nicht raumlich/sondern Sacramentlich (wie man pflegt zu reden) warhafftig vorhanden sey / vnd allda bleibe / biß so lang die Gestalten deß Sacraments verzert werden. Wer wolt aber/serzt so vnfinnig seyn / der sich vom Schmidel bereden ließ/ der Jesuiten (die das also geschrieben/vnd in öffentlichen Truck lassen außgehen) meinung in dieser Disputationseye/Daß der Leib Christi / er sey wo er wolle/ vmbgeschrieben sey/ vnnnd zu einer zeit/ mehr nit/dann an einem orth seye / oder seyn könne? Wie / wo/oderwann aber muß einer sein lebttag meineydig werden/wann Schmidel damit meineydig ist?

Die Jesuiter aber (spricht er) haben dieser ihr Theil vnd öffentlichen Bekantnuß/ das ist/ jnen selber in dieser Disputation widersprochen/vnnd geleugnet / daß ERXISTVS anderswo sey / dann allein im Himmel. Wo aber? Gewißlich nit in der 41. Theil, welche Schmidel/wie erwiesen / in dieser Sach fälschlich allegirt vnnd angezogen. In welcher dann? In der 93. spricht er. Diß aber ist jetzo das ander / vnnd zwar ansehenlich Bubensstück / daß dieser weiblich Wan/ am 16. vnd 17. Blatin offgemelter Teutscher Warnung / wider allen grund der Warheit/ vnd wider sein eigen Gewissen (wann er anders noch ein Gewissen hat) ohn alle scham schreiben dörfßen/wir haben in der 93. Theil fürgeben: Der Leib Christi

2. Die ander
Redligkeit
deß Schmi-
dels.

Schmidels Warnung.

Christi könne nit zu einer zeit in den Himmeln sichtbarlich/
an anderen orten aber zugleich vn sichtbarlich seyn.
Vnd daher wirfft er vns für (Wie ers dann im Latein
mit vilen worten hefftig triben) Wir haben vns selber
widersprochen/ weil wir hernach/ nemlich in der 110:
Thesi fürgeben/ der leib **CHRISTI** sey im Himmel sicht-
barlich/im Sacrament aber vn sichtbarlich. Wiewol ich
nun allhie mich nit besorgen dörfft/ daß ich wider ein so
groß Bubenstück/ mit wortē was vnmaßig oder zuheff-
tig wer/ nichts desto weniger/wil ich von diesem vnerbar-
ren Jotten/ nit vil wonders machē/eines teils von Kürze
wegen/anders teils aber/damit die Schalckheit vñ Bü-
bercy/eines solchen erbarē Strucks/nit erwan durch Vñ-
schweiß viler wort/ mehr bedeckt/ als er öffnet werde.
Will derhalbē die Sach gangz bloß wie sie an jr selber ges-
chaffen/darlegen/vñ dem fürsichtigē Leser/jrem Wird
nach zuerwegen heimstellen. Die Wort der 93. Thesi in
vnsrer Ingolstättischen Disputation/lautten also.

Es kan aber auch keinerley weiß geschehen/daß der
einig leib **CHRISTI**/zu gleich an einem ort vmb schriben
seye vnd nit vmb schriben/ endlich vnd vnendlich/sicht-
barlich vnd vn sichtbarlich/ sterblich vnd vnsterblich.
Welches dannoch diser new Theologus (Schmidl) wan
ers anderst bestehen darff/ Das/ (ist/ wenn er das defen-
diren vnd vertheden darff/ was er helt vnd glaubt/
Das nemlich **CHRISTVS** von wegen der persönlichen
Vereinigung/ seye allenthalb vn sichtbarlich/auch gar
im Himmel/da er sonst sichtbarlich ist) bekennen muß.

Diß ist vnsrer Sentenz vnd Thesis. Des Schmidels
aber Vnerbarkeit vnd Bubenstück ist dises. Er hat eis

Verzeichnuß vber des

gentlich wol gewist/das die vnser Thesis allein vonei-
nem einzigen ort rede/vnnd das wir verneinen/das in
demselben der Leib **CHRIST** zugleich sichtbarlich vnd
vn sichtbarlich endlich vnd vnendlich seyn könnte. Dann
gleich am 15. blat vor/ auch zu vor im Lateinischen am
Schmidel ist 8. blat/damit die Warheit auffe wenigst einmal Gnad
einmal redet
lich. bey ihme finde/hat er diß vnser Wort an einem orth
in angezogner Thesi/recht vnd redlich gesezt vnnd ver-
meldet.

Da er aber war fortgeschritten/vnd auff das 16.
vnnd 17. blat kommen/hat er wol gemerckt/wo er die
wort diser 93. vnserer Thesis nit verfälsche/das er Keinen
so vnuerstendigen finden würde/der sich vber reden ließ/
das die Jesuiten (wie ihte Schmidel fürgenommen)
in diser 93. vnd in der 110. Thesi, jnen selber widerspro-
chen. Dann in der 110. Thesi sagen wir/das der Leib
CHRIST/welcher sichtbarlich im Himmel ist/ sey auch
in dem Allerheiligsten vnd Göttlichsten Sacrament/
vn sichtbarlich. In der 93. Thesi aber verneinen wir/
das der Leib **CHRIST**/ an einem ort zugleich sicht-
barlich vnd vn sichtbarlich seye / oder seyn könnte/vnd
das heisset ihme selber nicht widersprechen. Aber das
heißt ihme selber widersprechen / Wann einer ein ding
bekent vnd laugnet: Wan einer zugleich eben das lang-
net das er bekent/vnnd eben das bekent das er laugnet.
Das aber der Leib **CHRIST** an einem vnd am andern
ort/ Das ist/ im Himmel vnd im Sacrament sicht-
barlich vnd vn sichtbarlich (das wir in der 110. Thesi be-
kennen) vnd das er an einem ort sichtbarlich vnnd vn-
sicht-

Schmidles Warnung.

6

sichtbarlich (daß wir in der 93. Thesi verneinen) ist nicht ein ding. Wo will da Schmidl auß: daß er bekennet daß er einweders thöricht/oder aber mutwilliger weiß vnd vnerbar gehandelt/sonderlich in dem Lateinischen Schreiben/in dem er so hefftig gepocht/vnd vns/als hetten wir in disen zweyen Thesibus vns selber wider/ sprochen/fürgeropfft/das thut er nit/so redlich vnnnd erbar ist er nicht. Was dann: Auß nit widersinnigen Thesibus,wie er dan ein Kunstreicher vnnnd wunderlicher Schmid ist/hat er widersinnige Theses geschmidt. Wie da: Daß er die ander Thesim schändtlich verfälscht. Dann da wir verneinen / daß der Leib EZRISTVS / an einem ort sichtbarlich zugleich sey oder seyn könne/ thut jme Schmidel selber / wie leichtlich zu sehen/ wider sein eigens/vñ sich darob entschertzents Gewissen / Wacht vnd Gewalt an/ vñ schreibt guts muts/Wir verneinen vnd leugnen / daß der Leib EZRISTVS an einem ort sichtbarlich seyn köndte / vnnnd an andern orten vn sichtbarlich. Ich hab mich zu erholen / da ich auff ein zeit ein Sectischen gangz herb vnnnd spöttlich diesem Schmidel hörete nachreden vnd schmähnen/das ich etlicher massen ein mitleiden gegen jme getragen/vnd nit glauben wöllen/das so viel Schalckheit hinder jme seyn köndte/ als viel sein Widerpart / mit nachtruckenden Worten außgeben. Weylich aber jetzo befinde/ daß er selber/da er andere/ als die an den Jesuiten lügenmessig/ anklagt/nicht allein desselbigen Lasters offentlich vberwiesen/sondern auch/ daß an jme noch gröber/vnd weniger zu gedulden/sich in disem seinem Schreiben/aller dings dahin bearbeitet/damit ohn alles weiters nachgedencken/

lund kuffigt =
darling.

Schmidel
hat ein starkes
Magē.

B ij

sein

Verzeichnuß vber des

sein eigen Laster vnd Bubenstück ihm dahin dienete/
damit er durch solches die Jesuiten verdachte vnnnd ver-
hast machte / weiß ich nicht / was mir forthin von die-
sem Schmidel in dergleichen erbaren Stücken / möch-
te für vnnnd zukommen / das ich nicht würde glauben.
Nicht ein geringere Schalckheit ist / daß er an dem 21.
22. vnd 23. blat / gleichsals fürgibt / wir lehren in der
27. Thesi, Der Leib **EZRISTJ** könne mit nichten/
ein wahrhafter vnnnd Menschlicher Leib seyn / wann er
zu einer zeit mehr dann an einem Ort zugegen vnd ver-
handen sey: Dieweyl eines waren Leibs natürliche Ey-
genschafft seye / auff ein zeit / mehr nicht dann an einem
Ort gegenwertig zu seyn / Gleich wie der Göttlichen
Natur Eyschafft ist / auff einmal vnd zu einer zeit
vberall zu seyn. Vnd daher wirrte er vns abermals für/
als ob wir vns selber widersprechen / weyl wir in oban-
gezogner 110. Thesi bekennen / der Leib **EZRISTJ**/
der im Himmel sichtbar ist / sey zugleich vn sichtbar im
Sacrament.

9. Die dritte
Redligkeit
des Schmi-
dels.

Auß dem aber / daß gleichwol die natürliche Eys-
genschafft eines waren Leibs ist / mehr nicht / dann an
einem Ort zu seyn / sagen wir durchaus nicht / wie die-
ser Fälscher auff vns dichten darff / daß der Leib
EZRISTJ nicht könne ein wahrhafter vnnnd Mensch-
licher Leib seyn / wann er auff einmal / oder zu einer
zeit / mehr dann an einem Ort zugegen oder verhan-
den sey. Dann diese Assertion vnnnd Schlußred ist Cal-
uinisch / die wir nicht allein niemals defendirt / sondern
mit aller Macht widersechten. Weyl aber die natür-
liche Eyschafft des Leibs ist / daß er an einem Ort
sey /

sey / oder umschrieben werde / vnd aber gewiß ist / daß von wegen der Persönlichen Vereinigung / dem Leib $\epsilon \zeta \chi \tau \sigma \tau \zeta$ / durchaus kein natürliche Eyzenschaafft entzogen / Haben wir daher / in dieser 77. Thesi wider diesen argumentirt: Der Leib $\epsilon \zeta \chi \tau \sigma \tau \zeta$ hab auß der Persönlichen Vereinigung nicht empfangen / daß er entweders allenthalben / oder an vielen orten zugleich gegenwertig sey. Allda ist auch simpliciter, vnd gut rund von den vnseren bekent worden / daß weder durch die Vereinigung / noch einiges anders Miracul der Menschheit $\epsilon \zeta \chi \tau \sigma \tau \zeta$ gegeben sey / daß sie einicherley Weise / sichtbar oder unsichtbar / allenthalben sey / oder sich selber allenthalben darstellen vnd presentiren köndte. Sondern aber sey es gleichwol Göttlicher Weiß geschehen / durch einsetzung des hochwürdigen Sacraments / daß der Leib $\epsilon \zeta \chi \tau \sigma \tau \zeta$ / die Natur des warhafften Leibs behaltend / an etlichen örtern zugleich sey: Nämlich im Himmel sichtbar / vnd in dem allerheiligsten Sacrament unsichtbar. Dis aber haben wir / weder dort / noch an einigem anderem Ort verneinet / sondern mit trucknen worten bekent / wie als lerdings zuor erwiesen.

Haben dann derhalben inn diesen dreyen Strücken (damit wir seines schwindesüchtigen schwachen Hirns wegen / deutlich vnd vnterschiedlich genug reden) vns selber gar nicht widersprochen / in dem wir fürgeben vnd bekent / 1. Daß die Menschheit $\epsilon \zeta \chi \tau \sigma \tau \zeta$ / nicht ei-

Schmidel muß lernen an den Sinnen gern zehlen.
sey.

Verzeichnuß vber des

seye. 2. Daß die Menschheit $\epsilon\chi\chi\text{I}\sigma\tau\text{I}$ /noch durch die vereinigung / noch durch einiges anders Miracul empfangen / daß sie vberall seye / oder sich selber allenthalben darstellen könne. 3. Daß hat aber dannoch die Menschheit $\epsilon\chi\chi\text{I}\sigma\tau\text{I}$ /durch den voll vnd allmechtigen Gewalt $\sigma\upsilon\tau\tau\epsilon\sigma$ / vnnnd Miracul des Sacraments empfangen / daß sie zugleich an etlichen orten sey / wegen des Sacraments. Daß diß gänglich vnser Lehr vnd Meinung an gemeltem ort sey/wirdt der Leser augenscheinlich befinden / in den Thesibus selber / nemlich in den 76. vnd 77. die wir allda erzehlen wollen / damit man desto heller sehe / daß Schmidel trewlos / vnd vns mit vnbillicher Schmach angetast. Lauten derhalben diese zwo Theses von wort zu wort also. Die 76. Die disputiren wir nit / ob die Menschheit $\epsilon\chi\chi\text{I}\sigma\tau\text{I}$ durch Göttliche Allmacht an mehren orten seyn könne / Dann daß solchs seyn könne / ja auch warhafftig täglich gescheh / zweiffeln wir das wenigst nicht / sonder das suchen vnd wollen wir / Daß auß diser persönlichen vereinigung der Naturen keines wegs folge / daß die Menschheit $\epsilon\chi\chi\text{I}\sigma\tau\text{I}$ entweders vberall / oder an vielen orten zugleich gegenwertig sey / vñ wo solchs geschehen soll / müsse ein newes Miracul verhandt seyn / durch welchs diß gescheh. Ferner handthaben vnd defendiren wir auch bestendigklich / daß die Menschliche Natur $\epsilon\chi\chi\text{I}\sigma\tau\text{I}$ nit allzeit gewesen / auch noch leiblicher Gestalt auff einicherley weiß / allenthalben zu gegen sey / noch auch dergleichen einige solche Macht in derselben sey / durch welche sie sich selber allenthalben erzeugen vnd darstellen könne.

Schmidles Warnung.

Die 77. Thesi. Vnd daß dem also / ist daher leichtlich zuschliessen / weyl das angenommen Fleisch / von wegen der persönlichen Vereinigung mit dem Wort / seine natürliche Eysenschafft keines wegs verloren / noch etwa ein Göttliche Eysenschafft erlangt / wie wir eben nach lengst angezeigt. An einem gewissen Ort aber umschrieben vnd begriffen werden / gehört vnd würde gezelt / vnter den natürlichen eysenschafftten des Leibs: Gleich wie auch der Gewalt / allenthalben zu seyn / vnter die Göttliche Eysenschafftten gehörig. Daher Damasceus sagt / Daß nach dieser Vereinigung / das vns umschrieben / Das ist / die Gottheit vnumschrieben geblieben. Vnd das umschrieben / das ist / die Menschheit umschrieben geblieben sey. Dañ das Fleisch (saget er) ist mit der vnbegreiflichen Gottheit / nit zugleich mit außgebreitet. Ebenmessig lehren auch Gregorius Nazianzenus vnd andere Patres von ermelter $\epsilon\ \xi\ \chi\ \tau\ \iota$ Menschheit. Biß hieher die vnserigen in dieser Disputation. Allda der Leser sieht / daß in der 77. Thesi nichts weniger befunden / als das / so Schmidel den Jesuiten fälschlich auffleget: Daß nemlich der Leib $\epsilon\ \xi\ \chi\ \tau\ \iota\ \sigma\ \tau\ \iota$ / Keins wegs ein warer vndd Menschlicher Leib seyn könne / wann er mehr dann an einem Ort zu gegen sey. Sondern wie ich zumor erkläret / wirdt allein das probirt in dieser Thesi, vnd solchs mit einem vnwiderleglichen Argument / welchs in der nechstvorlauffenden 76. Thesi vnter andern gesetzt / Nemlich / Daß auß dieser Persönlichen Vereinigung / Keins wegs / wie unsere Ubiquitarien dichten / erfolge / daß die Menschheit / oder Leib $\epsilon\ \xi\ \chi\ \tau\ \iota\ \sigma\ \tau\ \iota$ entweder vberall / oder zugleich an

C

vielen

Verzeichnuß vber deß

vielen orten sey. Kan also Schmidelauß diesem Ort
 nit schlicffen noch erzwingen / daß wir vns selber wider-
 sprechen / vnangesehen / daß wir hernach bekennen / daß
 der Leib **CHRIST** auch im Sacrament sey. Dann
 dae (muß es jme gleich zu spott repetiren) haben wir in
 dieser 77. Thesi, nicht mit einem wörtlein verneint / son-
 dern viel mehr inn vorgehender 76. Thesi gesagt / daß
 ganz vnd gar hiernon bey vns kein zweiffel sey: Allein
 er Schmidel fingirt / dacht vnd schmide solche Lügen
 bößhaftig auff vns / als ob wir solchs verneinet hetten.
 Vnd dannoch so hat dieser leichtfertig Mensch diß ort
 kein scheuch getragen / mit vbermütigen vnd ruhmsich-
 tigen worten / vnser ganze Societet herauß zu fordern /
 vnd zu trogen / daß sie alle ihre Kräfte vnd Geschicklig-
 keit zusammen neme vnd dranspanne / den Knopff selbs
 eygner Widersprechung auffzulösen. Wolan Schmi-
 del / der Knopff ist loß / nicht allein ohn der ganzen So-
 cietet mühe / sondern auch fast ohn alle mein mühe / Al-
 lein habich dein Schalck ein wenig entdecken müssen /
 daß du vns den andern Theyl deß Widersprechens / vn-
 dächtiger vnd schalckhafter Weis zugemessen.

Schmidel
 kan den Jesu-
 siten ein
 Knopff zein-
 gen / vnd nur
 ein groben
 Knopff.

4. Die viert-
 te Keelige-
 keit deß
 Schmidels.

Wir künden auch diß ort nicht vmbgehen / wie
 Schmidel diesen Falck vnd Betrug / eh dann er diese
 Warnung geschmide / öffentlich wider vns gebraucht.
 Daes aber verdrüßlich wär / so viel solcher seiner erbas-
 ren Zotten wider die Jesuiten anzuhören / kan vnd mag
 der Leser hierauß abnemen / wie vnuerschämpt der sey /
 dem solche vnertbare Stück so gemein / daß sie ihrer vile
 vnd menge halber / ohn verdruß vnd valust / nit kün-
 nen vnd mögen angehört werden. Bedenck darneben
 auch

auch was dem zu trawen vnd zu glauben sey / der so offte
 trewloß erdapt vnd oberwiesen worden. Hat vns ders
 halben in der letzten Reperition vnnnd Defension seiner
 Ubiquitistischen Lehr / vor zweyc Jahren zu Witteberg
 getruckte / auff diese weiß geschmächt vnd angetast. Wie
 verdammen (spricht er) der Jesuiter Kegerische vnnnd
 Nestorianische Lehr / in der sie fürgeben / Daß der Leib
 CHRISTI allein im Himmel sey / vnnnd ohn nachtheil
 vnd verlegung der waren Menschlichen Natur / zus
 gleich im Himmel vnd auff Erden nit seyn köndte. Auß
 dem (spricht er) abzunemen / daß die Jesuiter nit allein
 Calvinisten / sondern auch ärger seyn dann die Calui
 nisten selber.

Diß hat Schmidel in gemelter Defension / wie in
 der 181. vnd 182. Proposition / von wort zu wort zu
 sehen / kan vnd soll vns derhalben nicht für vnque auff
 nemen / so wir ihn diß orts vnredlicher Stück / böser
 Wüthung vnd falscher Brieffaber vnd widermal vberzeu
 gen. Dann so erstlich alle die (wie Schmidel sagt) trew
 loß vnd meincydig / welche die Jesuiter für Calvinisch
 oder Calvinisten halten / Wie wirt es dann dem Schmi
 del erghehen / der seiner Wort vergesser / vñ vns an diesem
 Ort / nit allein Calvinisten / sondern noch ärger als Cal
 uinisten außgeschrien.

Ferner hat er abermal selber (damit wir den
 Schmidel auß seinem eyguen Maul Schalcks vnd Bes
 trugs oberweisen) inn diser seiner Warnung wider die
 Calvinisten öffentlich bezeugt / wir halten mit der rech
 ten Catholischen Kirchen wider die Calvinisten / ges
 stracks das Widerspil. Dann das seyn seine Wort / an

Verzeichnuß vber desß

dem 7. blat desß Lateinischen Schreibens/dasß der Jesuiter Lehr/dem Calvinischen Irrthumb gangz zuwider/ als die der Kirchen Gottes/vnd rechtgeschaffnen Lehrer/gewissen Glauben/vnnd reine Bekantnuß proponiert vnd fürgetragen. Nemlich: Dasß der Leib **CHRISTI** nit allein sichtbarlich im Himmel/ sonder auch vn sichtbarlich/vngreifflich vnd vnendlich in dem Sacrament desß Altars gegenwertig. Auch folgendß am 5. blat. Erzehlt er die 110. Ingolstättische Proposition von wort zu wort/in welcher die vnsern von diser Sach wie ich auch oben vermeldt / also geschriben: Das ist der Orthodoxische Kirchenlehrer gewisser Glaube/vnd reine Bekantnuß/dasß in dem Allerheiligsten/vnnd Göttlichen Sacrament desß Altars/nicht ein neuer Gott/ auß dem Brot vnnd Wein geschmidet (wie der Schmidel dichten darff) sonder eben der Leib / der für vns gegeben ist / vnnd von dem wir gesagt haben / dasß er im Himmel sichtbar seye/ der sey auch/ doch vn sichtbar/ vn umbschriben/das ist/nicht Raumllich/sonder Sacramentlich (wie man pflegt zu reden) warhafftig gegenwertig/vñ bleib so lang bisß die Gestalt desß Brots vnd Weins verzehrt werden. Bisß daher der Jesuiter wort/spricht Schmidel. Weil dann dise Lehrgang hell vnd klar wider den Calvinischen Irrthumb/ vnd von Schmidel selber wider die Calvinisten allegiert vnnd angezogen: so fragen jezgo die Jesuiter den
Schmidel

Schmidel/was er doch für ein Maul / für ein Stirn/
für ein Magen vnd Gewissen hab / daß er selber in der
Wittenbergischen Reperition (wie ich erzehlet) geschris-
ben / die Jesuiten seyen Calvinisten / vnd lehren / daß der
Leib ~~erzetz~~ keins wegs zu gleich im Himmel vnd
auff Erdrich seyn könte? Sie (die Jesuiten) begeren auch Schmidel
vonn rechts wegen / daß der Schmidel vor der ganzen ^{muß beichte}
Gemein vnd Kirchen Gottes beichte vnd bekenne / daß ^{ten.}
er sich wiß verschneiden / der Wahrheit zu kurz gethan /
vnehrllich vnd trewloß erdapt worden / dieweil er selber
das Urtheil gesprochen / vnd gesagt / daß keiner besser
sey / der den Jesuiten / disen Calvinischen Irrthumb zu
messen wölle. Vnd dessen wirt sich Schmidel nicht be-
schweren können / auch mit Ehren nit zu entschuldigen
wissen / Es sey dann vielleicht / daß er vns vberrede vnd
dardhuc / es sey nicht ein Schmidel von Tübingen / der
diese Warnung / vnd das Wittenbergische Schreiben
gemacht / sondern ein Schmidel habe eins gemacht /
vnd ein anderer Schmidel das ander. Dann er zwar
ein vielfacher / selzamer / vnd vberall mit ihme selber
zänctischer Ubiquitewrer ist. Was wunders aber ist es /
daß er in diesem vnd jenem Schreiben / ihme selber zu
wider / seiner selbs vergisset / vnd sich selber in die Ba-
cken hawet / Lugs vnd Betrugs vberweist / weil er
eben dergleichen (wie zuuor mit vielen Exempeln erwie-
sen) in diesem selbigen Schreiben thut / in welchem er
den Calvinisten diß Laster auffropffet? Auß der 136.
141. vnd 156. Proposition / der Disputazn / die er jüngst
zu Tübingen / im nechstuersehenen Junio / von dieser
Sach / defendirt / ist gut zuuersehen / wie er die Jesuiten
C iij hin

Verzeichnuß vber deß

Die neuen
Predicanten
sich gehen mit
selbigen
sach. u. umb.

hin vnd wider vnter die Calvinisten zeler. Die Jesuiten
aber habē jezunder/wider diese Schmidelinische schwach
vnd Aufschlag/einen statlichen Verfechter vnd Beschir-
mer/den Schmidel/ der seiner selbst vergessen / vnnnd
(wann mans sagen dörrffte) erschupffte/ von freyen Stü-
cken probirt/ es sey crimen falli, Das ist / ein vnredlich
Stück/die Jesuiten für Fautores vnd Spießgesellen der
Calvinisten zuhalte. Was ich weiter von dem Vbiquie-
tistischen Schropffē anfangs vermeldet/wie er mit Falsch
vnd Vnwarheit/das Schmidel jezgo selber bezeugt/vns
den Calvinismum zugezogen/ diß erscheint auß der Ora-
tion/die er mir in dem erdichten vnd fantastischen allge-
meinē Concilio, als hette ich dieselbige Oracion geschrie-
ben/zugemessen/als wan ich im Namē der Catholischen
wöllē fürgeben/ daß die heilig/ Catholisch/ Römisch
Kirch durchauß mit den Sacramentirern concordier
vnd vber Einkomme. Von welcher Schropffschē Leicht-
fertigkeit ich an einem andern ort geredt / vnd ist vns
dißmals genug/daß die Vbiquitischen/durch Schmid-
dels eigne Bezeugnuß/Vnredlich / Falsch vnnnd Trew-
loß seyn/in dem sie vns den Calvinismum fürgerorffen.

z. Dießsinffte
Redligkeit
deß Schmid-
dels / ist gar
feist / vnnnd
wegz. Junge.

Zu disen erzelten Bubenstücken / gehören noch et-
liche/die Schmidel von der Lehr/durch welche wir den
vbiquitischen Irthumb vnnnd Regerey widerlegt/
ein teils schalckhafftig erdicht / eins teils aber villicht
seiner grossen Vnwissenheit vñ groben Verstands we-
gen/verkert vnd schumpfiert/was aber deß leders vnd
geliffers/ist von mir weitleufftig vnnnd außfürlich er-
klert worden/in dem Tractat / in welchem ich newlich
die Fundamenta vnnnd Grundvesten beyder Secren der
Vbiqui-

Vbiquitarien vnd Sacramentarien widerlege. Will diß ortß allein kützlich wegen seiner vnſchamparen Weiß/die Sachen ein wenig oben hin berühren. Vnd damit der Leſer deß leichter vnd füglich/ nit allein von der ſachen ſelber/ ſonder auch von allen vnd jeden gangßpötlischen Schmahen Vtheilen könte/ geber erßtlich acht was für ein vnterſchied ſeye/ zwische dem Sentenz der Kirchen/ vonn der Wareſtat der Menſcheit **CHRIST**/ den vnſer Societet wider den Schmid defendiert/ vnd zwischen der Ketzerrey der Vbiquitiſten/welche diſem Sentenz der Kirchen zuwider.

Die Kirch bekent/ daß der Menſch **CHRISTVS** warhafftig ſeye vnd genent werden ſolle/ **GWTT**/ Allmächtig/ **IC**. Nit darumb/ daß er nach menſchlicher Natur **GWTT** ſey/ Allmächtig/ **IC**. Sonder dieweil warhafftig eben derſelbig Menſch **CHRISTVS**/ auß Maria der Jungkfrauen geborn/ ein Göttliche Perſon iſt/ welche Perſon **GWTT** iſt/ Allmächtig/ **IC**. Daß aber diß ein warhafftige / rechtmäßige vnd Orthodoxyſche/ ja auch **CHRIST** ſelbs eigne Lehr ſeye/ der von jme ſelber nach ſeiner Menſcheit bekent / Der Vatter iſt größer dann ich/ das wirdt von vns Catholiſchen/ zu jeder menigklich freygeſteltem Vrtail/ mit augenſcheinlichen Argumenten vnd Zeugnuſſen kräftig erwiſen. Die Vbiquitiſten aber wöllt/ der Menſch **CHRISTVS** ſeye nicht allein nach ſeiner eignen Perſon / welche Göttlich iſt/ ſondern auch nach ſeiner Menſchlichen Natur **GWTT**/ Allmächtig/ **IC**. Welches ſein mit dem vberſeinſtimpt (ſcilicet) ſo der Apoſtel ſagt. Er iſt gecreuziget wordē auß Schwachheit/ das iſt/ nach der Menſchlichen

Verzeichnuß vber desß

lichen Natur/die in **ε 3 X I S T O** / wie auch in anderen Menschen schwach gewesen vnd leidlich. Daß aber dießer ihr Sentenz vnd Meinung/nit allein für sich selber/wie menigklich wol verstehet/vngeschmide vñ abschewlich/sonder gantz vñnd gar Rezerisch/vñnd in den ansehelichsten ersten Conciliis der Kirchen/mit ihrem Ansfänger Euechete verdampt/auch der heilige Schrifft/vñnd allen denen Articulu desß Glaubens / so vñnd **ε 3 X I S T O** in dem Apostolischen Symbol verfasst/gefract's zuwider/haben wir gleichfals mit vnwidercreiblichen Argumenten erwiesen/welchs/weil es gantzlich alle vñnd jede/so beyder Partheyen Schrifften/mit zeitigem Vrtheil gelesen/bekennen / wirdt es hie ohnnot seyn / die Lehr/ so anderer ort/ der notturfft nach erklärt/ repetirn vñnd widerholen.

Weyl dann nun jetzo dieser vnterschied zwischen beyder Parthen Lehr vñnd Meynung/ vñnd hierander Streit vñnd ganze Handel gelegen / So wölle der Leser mercken vñnd bedencken / wie vnnerschämpt vñnd verschalckte sich Schmidel mit schmähung vñnd schändung vnserer Lehr erzeigevñnd verhalte.

- I. Er schreibt vñnd repetirts offtermaln im Teutschen/Wir messen **ε 3 X I S T O** zu / daß ihme der Türckische Alcoran zumisset/weyl wir sagen/daß er der Menschheit nach weniger oder niderer sey dann **G O T T** / vñnd mehr oder höher dann die Engel. Diese Schmach/hab ich in meinem Tractat wider die zwo Secten/ am 30. blat/dermassen abgeleint / daß / so vñns Schmidel die Lehr desß Alcorans wolte zumessen / dieselbige gleichfalls dem Apostel Paulo/ 1. Corinth. 15. zumessen muß: All

Da er von $\epsilon\zeta\kappa\iota\sigma\tau\omega$ der Menschheit nach/gang vñnd
 gar eben das lehret/ so wir lehren. Vñnd der Alcoran/
 mißset dem Menschen $\epsilon\zeta\kappa\iota\sigma\tau\omega$ die Gottheit vñnd
 Allmechtigkeit nit zu/nach seiner eignen Person: Weyl
 wir aber ihme solche Gottheit vñnd Allmechtigkeit zu-
 messen/ was muß das für ein vñschambarkeit seyn/ vñn-
 ser Lehe sey nicht anders dann Alcoranisch: An dem
 21. 8. vñnd 25. blat/ sagt er auch/ Wir lehren/ daß
 $\epsilon\zeta\kappa\iota\sigma\tau\omega\varsigma$ nach seiner Menschheit nichts gemein ha-
 be mit der Allmechtigkeit. Haben solchs vñnser lebrtag
 nie geredt. Dann die Menschheit $\epsilon\zeta\kappa\iota\sigma\tau\iota$ / mit der
 Göttlichen Allmechtigkeit ein Subsistenz oder Person
 des Göttlichen Worts gemein hat. Doch aber lehren
 wir/ daß $\epsilon\zeta\kappa\iota\sigma\tau\omega\varsigma$ der Menschheit nach zwar nicht
 Gott sey/ oder Allmechtig/ damit wir die Naturen/
 vñnd derselben Eyzenschafften/ mit dem Eutychete/ nit
 ver wirrē/ wie Eutychetis Bruder der Schmidel thut.
 Daher wir dann (welchs der Schmidel/ was es hinder
 ihm heit/ nicht verstanden/ oder sonst schalckhafftiger
 weiß gestelt/ als verstehe er solchs nicht) darfür halten/
 daß auch der Nam der Allmechtigkeit/ der Menschheit
 $\epsilon\zeta\kappa\iota\sigma\tau\iota$ / oder $\epsilon\zeta\kappa\iota\sigma\tau\omega$ / seiner Menschheit nach/
 nicht warhafftig kōndte vñnd möge zueygnēt werden/
 Dann so wir die Sach selber/ die durch das Wort bes-
 deut/ nemlich die Allmechtigkeit/ $\epsilon\zeta\kappa\iota\sigma\tau\omega$ seiner
 Menschheit nach/ nit sollen zueygnen/ so ist es ja einmal
 vñnsonst vñn vergebens/wān man $\epsilon\zeta\kappa\iota\sigma\tau\omega$ vñn auff
 diese weiß betracht/ sine den blossen vñnd leeren Namen
 zueygnen wōllen. Nichts desto weniger sagen wir gut
 runde vñnd bekennen/ daß der Mensch $\epsilon\zeta\kappa\iota\sigma\tau\omega\varsigma$

II.

Verzeichnuß vber deß

nach warhafftig/der Sach vnd dem Namen/ allmechtig sey/
nemlich nach seiner eygen Person/ vnnnd seiner anderen
Natur/ nemlich der Göttlichen. Welches alles/ weyl
es anderswo fleißig erklärt/ ich hie nur oben hin berü-
ren wollen/ damit nicht erwan ein Finfeltiger/ durch
diß Zanbrechers Geschrey/ vnd Phariseisch/ oder viel
mehr Sycophantisch vnd lügenhafftige Ergernüssen
angefeszt vnd betrogen werde.

III.

Jetzt aber weiter/ so ist daß nicht allein crimen
falsi, ein Betrug vnnnd Lottergriff/ sonder ein anseheli-
cher vnd ganz vnd gar Schamloser Freuel/ daß er am
26. blat blodert/ wir wollen/ oder tünden nicht mehr
erkennen/ als Juden vnnnd Türcken/ daß der Mensch
EZRISTVS Marie Son/ warer GOTT seye. Nichte
geringer ist diße lästerung/ daß er vns am 25. blat/ als
Nestorianer außschreyt. Daß er aber beyde/ dz erst vnd
das ander/ Schalckhafftig vnd Fälschlich von vns auß-
geb/ erscheint klar auß vnserer selbs eignen Bekantnuß/
die ich allhie für augen gestellt. Dann wir mit fleißem
Glauben bekennen/ vnd bestendig mit der Catholischen
Kirchen lehren/ Daß der Mensch EZRISTVS Marie
Son/ warhafftig genent werde/ vnd seye GOTT/ All-
mächtig/ ic. Dann ob er schon nach der Menschlichen
Natur nicht GOTT ist/ oder Allmächtig/ so ist doch
sein selbs eigne Person/ ein Göttliche Person/ vnd All-
mächtiger GOTT. Das hat Nestorius gelengnet. Dañ
er sager/ die Person deß Menschens EZRISTVS/ deß
Sons Marie/ wäre nicht Göttlich/ sonder erschaffen/
vnnnd von der Person deß Göttlichen Wortes vnterschi-
den: Seye derwegen Marie Son/ eben diser aber seye
nicht

nicht GOTT/Allmächtig/nc. Das geben gleichfals die Türcken/oder Jude durch auß nit zu/als die dafür halten/ez X I S T V S seye ein pur lauterer Mensch gewesen. Weil dem also / was kan für ein vnerschämptere Schmach seyn / dann dise des Schmidels / die Jesuiten seyen Nestorianer / von der Kirchen verdampft / wollen / oder können nicht mehr erkennen / daß ez X I S T V S GOTT seye / als die Juden oder Türcken: Secht wunder zu / Darumb daß die Jesuiten halten vñ handhaben ez X I S T V S seye nicht allein GOTT / sonder auch warhaffter Mensch / auch seine zwo Naturen / vnd derselben Eigenschaften nicht durcheinander buttern / seyn sie Juden vnd Türcken / sollen also / als Juden vnd Türcken / von den Fürsten / vñ andern öffentlichen Obrigkeiten (wie Schmidel wol leiden möcht / vnd wie er ihme gern glauben) gemittelt werde. Sche aber Schmidel auff / wenn er nicht mit andern Traven vnd Glauben / als bisher / von Religions strittigen Sachen zu handeln / wirdt fortfaren / daß er nicht mit seiner Vbiquitendlercy verdiene / damit er nicht allein etlicher orten (wie schon allbereit gehört wirdt) sonder Vbique, Vberal / an allen Enden vnd Orten gescheycht / geflohen / vnd gemustert werde.

So viel die Sach an ihr selber / vnd vnsern Sentenz betrifft / wölle der Leser vermercken / wiewol wir nicht zugeben / daß ez X I S T V S der Menschheit nach / Allmächtig genent vñnd bekent möge werden / Doch verneinen wir nicht / daß in einem andern Sinn vñnd Verstande gesagt könne werden / die Allmechtigkeit / vnd alle Völle der Gottheit / sey der Menschheit ez X I

Verzeichnuß vber des

STZ warhafftig zu vnd mitgeteilet. Dann sie ihr (der Menschheit) warhafftig mit vnd zugeteilet / nicht daß die Menschheit selber / oder EZXISTVS seiner Menschheit nach sey oder könne gesagt werden / GOTZ / Allmechtig / ic. wie diese erdichten / sondern daß sie (die Menschheit) durch diese Völle der Gottheit (auffß we nigst secundariò, das ist / nechstfolgender weiß / als fern nemlich die Völle der Gottheit des Wortes / im grund ein ding ist mit der Person des Wortes vnd Subsistenz) persönlich bestehe. Welche Sach / weil ichs in meinem Tractat wider diezwo Secten / weitleunfftig erkläret / ich auch hie allein der Ursachen andeuten wollen / damit der Leser für sich selber desto besser vermercken könne / vnd acht geben auff den Rib vnd Griff der wörter / vnd verschlagne art / mit welcher Schmidel vnser Meynung vnd Sentenz also fürtreget / damit er vns verdacht mache / vnd die Einfeltigen vberrede / Wir sprechen der Menschheit EZXISTZ ab / daß wir derselben im Grund vnd Wahrheit / abzusprechen niemals gedacht.

Aber es hat kein End nicht / wann wir alle die falsche Trüg vnd arge List / so fast allenthalben in seinen Schrifftten / schier in einem jeden Punct vnd Buchstaben verborgen / besonders weitleunfftiger außführen wolten.

IIII.

Vber daß ist Schmidel neben obberürten / in dem auch nicht wenig abgefeymbt vnd schalckhafftig vmbgangen / da er vberall in diesem Schreiben die Ubiquiteticisch Lehr / von der Hypostatischen Vereinigung
vnd

vnd Person $\epsilon\zeta\kappa\text{I}\sigma\tau\text{I}$ / mit der Lehr / von der Gegenwertigkeit $\epsilon\zeta\kappa\text{I}\sigma\tau\text{I}$ in dem allerheiligsten Sacrament des Altars / dermassen zusammen genommen vnd geschmide / als wann sie nicht köndten oder möchten vnterschieden / noch von einander gesöndert werden. Dis thut aber dieser Ubiquitist von deswegen / damit / weyl ihm in der anderen Lehr von der Gegenwertigkeit $\epsilon\zeta\kappa\text{I}\sigma\tau\text{I}$ im Sacrament / die Authoret vnd Lehr der Jesuiter nicht kan fürgerworffen werden / der Einfeltig Leser vermeinen soll / man köndte jne eben so wenig zu in der anderen Lehr von der weiß der Vereinigung vnd Person $\epsilon\zeta\kappa\text{I}\sigma\tau\text{I}$. Dann da trifft man jnen das lebendig / vnd das schmürzt sie / die Ubiquitisten / zum allerheftigsten / daß sie sehen / wie ihr Ubiquitentlerische Lehr / von der Person $\epsilon\zeta\kappa\text{I}\sigma\tau\text{I}$ / durch der Jesuiter Disputation / GOTT lob / nun mehr vberal / auch gar bey den Calvinianern / ein bösen Klang vnd schalen Namen bekommen. Dann wie wol die Jesuiter die warhafft Gegenwertigkeit $\epsilon\zeta\kappa\text{I}\sigma\tau\text{I}$ im Sacrament / beständiglich wider die Calvinisten lehren vnd handthaben: So widerfechten sie doch nicht mit wenigern ernst / die erdichte weiß vnd fund / der Hypostatichen Vereinigung vnd Person $\epsilon\zeta\kappa\text{I}\sigma\tau\text{I}$ / welche den Ubiquitisten im Schlaff fürkommen / vnd für die gründelich Warheit / geträumet hat.

Daß aber auch solches von vns ohn alle Unbestendigkeit / Wanckelmüt vnd ohn alle selbs eygne Widersprechung mög geschehen / wirdt auß dem Concordt Buch selber / von Schmidel geschmide / hell vnd klar

Verzeichniß vber deß

Zuglauben

genug dargethan / dann in demselben vermercken sie / vnd zeigen an / daß die Lehr von der Gegenwertigkeit Christum Sacrament / auch allein von wegen der Auctorität vnd Ansehens der Red **E 3 X I S T I** in einsetzung deß heiligen Sacraments / mit steifem Glauben von nöten / vnd daß man an jene andere Disputationen von der allenthalben gegenwertigkeit **E 3 X I S T I** / nicht notwendig gebunden sey. Auß dem dann erfolgt: Daß / damit einer die Gegenwertigkeit **E 3 X I S T I** im Sacrament / mit der Catholischen Kirchen bekenne / nicht von nöten sey / diese phantastische vnd erdichte Allenthalbische Gegenwertigkeit zuzulassen. Ich kan aber nicht wissen / ob Schmidel vnd sein Concordi Buch mit einander noch concordieren / vnd eins sey en oder nicht.

Schmidel
vnfugsame
Anflag wis
der die Jes
suiter.

Eins ist noch vbrig inn deß Schmidels Kurzen Schreiben / wann wir demselben noch werden ausleuten / so wirds der Schmidel für diß Schreiben gar haben. Leglich dann / so legt der Schmidel vns Jesuitern vbel auß / daß wir die Calvinianer / welche vnser Ingoldstättische Disputation / zu Wittenberg vnd Genff wider gedruckt / nicht antommen vnd beklagt haben / wegen eelicher örter derselben Disputation / so von jnen vnredlich vnd trewlos eins theils verfälscht / eins theils aber vertuscht / in welchen die klar vnd hell Assertion oder Schlußred **E 3 X I S T I** Gegenwertigkeit im Sacrament / begriffen. Diß / sagt Schmidel im Lateinischen vnd Teutschen Schreiben / sey von vns diffamirt vnd durch die Finger gesehen worden / auß Neid vnd bitterm Haß / den wir wider die reine Lehr / vnd öffentliche Wahrheit tragen.

Da

Da befrag ich aber erstlich / was er Schmidel allhie für ein Wahrheit vnd reine Lehr verstehe: Wann er sein Ubiquitenerische verstehe / wie es sich im Lateinischen ansehen läst: So bitte ich / sage mir einer / was wäre dieser Lehr geholffen / oder für Ansehens von vns gemacht worden / wann wir der Calvinisten Schalckheit entdeckt hetten / daß sie vnser Assertion von der Gegenwertigkeit **ECHRIST** im Sacrament / in demselben Truck außgelassen: Oder vermeint Schmidel / wann **ECHRISTVS** im Sacrament ist / oder gewiß ist / daß die Jesuiter solches bekennen / von stundan / gleich also folge / daß auch **ECHRIST** Menschheit vberall vnd allenthalben seye: Wie meints dann dieser / daß er sagt / Wir haben die Calvinisch verfälschung dissimulirt / vnd also lassen hinschleichen auß bitterem Haß der Wahrheit: Verstehet er aber allda die Orthodoxisch Wahrheit selber / von der Gegenwarts **ECHRIST** im Sacrament / deren Assertion die Calvinianer auß vnseren Theibus gezwackt vnd gestolen: So bitte ich abermals / was hette vns vnbedachters Können fürgeropffte werden / als daß wir etwas dissimulirt / oder ganz vnd gar das wenigst vntersfangen zu thun / auß neyd vnd bitterem Haß solcher Wahrheit / die wir selber in vnsern Theibus in öffentlichen Truck proponirt vnd fürgeleset / vnd als starck wir seyn / mit aller Macht / wider die Calvinisten / als derselben Feind / verfechten vnd schützen: Wie wann aber auch neben diesem gen Ingotz (allda diese Disputation außs aller treulichst getruckte worden) deren Exemplar so zu Witttemberg vñ Genff getruckte / nicht ein einziges kommen wär: Vnd gesetzt / daß

Verzeichnuß vber des Schmid. War.

daß gänglich die Geneüensichen vnnnd Wittebergischen
Exemplar weren vorhanden gewesen (deren wir allhie
bisher noch keins gesehen) ist vns darumb nit von nö-
ten gewesen/daß man auch durch der Calvinisten Zeuge
nüß in demselben Truck wissen möcht/ daß wir die war-
hafftige Gegenwertigkeit des Leibs **CHRISTI** in dem
allerheiligsten Sacrament handhaben vnd defendirn.
Dann auch sie (wiewol sie es dissimulirt) solchs nicht ge-
läugnet/ vnd ist eben niemands/ der nit wisse/ daß wir
in dieser Sachen/ den Sentenz vnnnd meinung der Ca-
tholischen Kirchen/ wider die Sacramentirer/ verfecht-
ten vñ verthedigen. Leglich so handelt Schmidel/ was
diesen Handel berürt/ vnser eigne Sach/ nit allein wider
der Calvinisten verfälschung/ sondern auch wider seine
eygne vnredlichkeiten vnd schändliche verfälschungen/
die er/ wie angezeigt/ wider vns/ vnnnd vnser Theses
hat schiessen lassen. Wolt aber **GOTT**/ daß ime die vexas-
tion verstandt gebe/ der mal eines in sich selber gienge/
vnd endlich sampt seinen Mitgenossen/ zu der Catho-
lischen Kirchen trette/ oder auffß wenigst ablasse/
andere durch falsche Practicken/ vnd ver-
schlagne Griff/ von der War-
heit abzuführen.

GOTT vnd der Seligsten Jungfrawen **MARIE**
vnser lieben Frawen/ ewiges Lob.

Cum facultate Superiorum.